Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 2 (1836)

Heft: 8-9

Artikel: Rede, bei der Einweihung des neuen Schulhauses in Glarus gehalten

den 14. Juni 1835

Autor: Walcher, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865858

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rede,

bei der Einweihung des neuen Schulhauses in Glarus gehalten den 14. Juni 1835 von Andr. Walcher, Pfarrer.

Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut in dem Namen des herrn Sefu und danket Gott, dem Vater, durch ihn! So ermahnt uns der Apostel des herrn. Darum ist denn auch Dank das erfte Gefühl, das uns in dieser feierlichen Stunde belebt, Dant, tiefer Dank gegen Gott, der alles Gute schafft und segnet; der mit seiner Kraft hier ausführte, wozu menschliche Kraft allein zu schwach war, und wir rufen dankbaraus: der Herrhat Alles wohl gemacht, gebt unferm Gott die Ehre! Darum werden wir uns auch jett dessen bewußt, daß wir hier versammelt sind, dieses neue Schulhaus der gnädigen Obhut des himmli= schen Vaters zu besehlen, und es durch Gesang und fromme Betrachtungen zu seiner Bestimmung zu weihen. — Und welches ist diese Bestimmung? Eine neue Bildungsstätte eröffnen wir hier, welche für alle Kinder, für alle Söhne und Töchter unfrer Gemeinde der Ort fein foll, wo fie in gegenseitigem Wetteifer nach jeder Erkenntniß und Tugend ringen, welche sie zu guten Kindern, zu wackern Bürgern des Vaterlandes, zu redlichen Vätern und frommen Müttern, zu mahren Christen bildet. O fühlet tief den hohen Werth einer solchen Anstalt! fühlet ihn Alle, ihr Armen wie ihr Reichen! Es ist ein trauriger Irr= thum, eine höchst verkehrte und gefährliche Ansicht, daß die Armen und Geringen im Volke gründliche Kenntniffe, gründliche Bildung nicht bedürfen, und daß ein gründlicher Schulunterricht ihnen entbehrlich sei. Wer dies behauptet, der spricht dadurch die offenbarste Verachtung der ärmern Brüder aus, der würdigt sie herab, als wären sie nicht zu Menschen und Christen, sondern bloß dazu geboren, blinde Werkzeuge Anderer zu fein. Vernunft und Evangelium stimmen darin überein, daß helle Erkenntniß der Wahrheit, gründliche Vildung nicht das Vorrecht der höhern Stände, sondern allen Christen gleiches Bedürfniß sei. Daß dieser Grundsatzwar zu allen Zeiten von ei-

gennütigen Menschen bestritten, und hingegen Blindheit und Finsterniß angepriesen wurde, das kann und nicht befremden; aber das ware kaum begreiflich, wenn das Volk felbst denen beistimmen würde, die seine Herabwürdigung Und daß vollends ein freies Volk, wo die ursprüngliche Gleichheit aller Menschen seit pralter Zeit anerkannt, und ein christliches, evangelisches Volk, das den Werth des Lichts erfahren hat, und endlich ein so geistund talentreiches Volk, wie das unsrige, das von Gott mit fo vielen natürlichen Anlagen begabt ift - nein, daß ein solches Volk Bildung und Unterricht geringschätze, und gute Anstalten als etwas Entbehrliches ansehen könne, nein, das ist nicht möglich. Das lehrt auch unfre Zeit, wo bas Bedürfniß einer bessern Jugendbildung in unserm Lande tief und allgemein gefühlt wird, wo nicht nur in unsver Gemeinde, sondern fast in allen Ortschaften unfres Vaterlandes neue Schulanstalten gegründet, alte umgewandelt werden. Deffen ungeachtet ift es leider Thatsache, daß es immer noch einzelne Eltern auch unter uns gibt, welche die Schulen mit einer unverantwortlichen Gleichquiltigkeit und Geringschätzung betrachten. Sie nehmen zwar heute auch Theil an der feierlichen Einsegnung dieses Schulhauses; aber siehe, morgen schon vielleicht wollen sie mit frechem Trot acht bis neunjährige Rinder den Schulen entziehen, also ehe sie nur die nothwendigste Bildung empfangen, ja fogar, ehe fie den Unterricht im Lefen vollendet haben. Woher bei diesen Eltern solche Geringschähung des Unterrichts immer komme, ob aus Unverstand, oder aus Eigennut und Erdensinn, oder aus Gleichgültigkeit gegen die Religion — in jedem Falle ist sie in ihren Folgen überaus verderblich. Darum habe ich mir vorgenommen. bei diesem feierlichen Unlasse zu euch, ihr Bäter und Mitter, ein wohlgemeintes Wort über die Unentbehrlichkeit eines gründlichen Jugendunterrichts zu sprechen.

Schon wenn unfre Kinder nühliche und würdige Glieder der menschlichen Gesellschaft werden sollen, ist ihnen gründlicher, hinreichender Schulunterricht unentbehrlich. — Wenn der Mensch ein nühliches
Glied der menschlichen Gesellschaft sein und seiner Mitmenschen Glückseligkeit befördern will, so muß er von den

Gegenständen und Berhältniffen, die auf fein Glud ober Unglück Einfluß haben, oder mit seinen Pflichten in Begiehung stehen, richtige Begriffe und geubten Berftand besigen, der bei Allem, was er thut, Gründe und Folgen abzuwägen fähig ift. Unwissenheit, Alberglaube und Un= verstand verleiten den Menschen häufig zu den verkehrte= sten Handlungen, durch die er sich selbst und Andern schaz det. In jedem Falle kann, wer denken gelernt und Einsichten erworben hat, nicht nur sich felbst und den Seinigen, sondern auch der menschlichen Gesellschaft weit nützlicher und segensreicher werden und seinen Pflichten in jeder Beziehung ein besseres Genüge leisten, als der Unwissende, der keinen oder wenig Unterricht empfangen hat. Und gibt es nicht gewisse Kenntnisse und Fertigkeiten, die in unsern Zeiten felbst für das irdische Fortkommen jedem Menschen ohne Ansehen seines Berufes unentbehrlich sind? Wird nicht der, dem es ganz daran mangelt, so leicht abhängig von Andern, eine Beute jedes Arglistigen, und gewiß zur Verwaltung seines Berufes, zur würdigen Verforgung und Erziehung der Seinigen, zur Begründung ihres Glückes weniger tüchtig und in der Erfüllung aller seiner Pflichten gehemmt, und endlich in bedrängter Zeit ganz rathlos fein? Ein durch tüchtigen Schulunterricht genibter Verstand hingegen, nütliche Kenntniffe und Fertigkeiten find ein unschätbarer Schat, ber, wenn ein frommes Herz damit verbunden ift, felbst das irdische Glück eines Menschen weit mehr, als große Besithtlimer. sichert und ihm unerschöpfliche hülfsquellen eröffnet. Auch in der bedrängtesten Lage kann sich ein Gutunterrichteter, Geschickter, Verständiger viel leichter helfen und emporheben, und wird eben daher den sittlichen Gefahren und Versuchungen der Hülflosigkeit, des Mangels und der Armuth viel weniger ausgesetzt sein. Und das sollte euch gleichgültig sein, ihr Väter und Mütter? Zwar soll das zeitliche Glück, das irdische Fortkommen dem Christen nie der Hauptzweck sein; aber es lehrt uns die Erfahrung, wie fethst das Geelenheit des Menschen mit seinem irdischen Fortkommen oft genau zusammenhange, und wie so Mancher, wenn er aus Unverstand und Unbeholfenheit sich nicht felbstständig zu ernähren weiß, auch sittlich verwildert, auf Abwäge geräth und geistig verloren geht. Und schon um dieses Grundes willen dürfen also die Kenntnisse und Fertigkeiten, die nur zum irdischen Fortkommen diesnen, nicht geringgeschätzt, aber eben so wenig dürfen sie als der Hauptzweck des Schulunterrichts angesehen werden.

Der Mensch ist nicht bloß für diese Erde, sondern er ift für den himmel geboren, und diese feine ewige Bestimmung muß bei Allem, was er thut, und also auch beim Schulunterricht immer als der höchste Zweck gelten. Die Eltern in unfrer Mitte, die sich über die Vermehrung unsrer Schule und über diese neue Bildungsanstalt nur darum freuen, weil ihre Kinder hier für die Welt, für zeitlichen Gewinn und Erwerb besser gebildet werden kön= nen — wahrlich ihre Freude ist noch keine ganz reine, christliche Freude; die Eltern, die nur den Unterricht, der jum irdischen Fortkommen dient, schätzen und suchen, sie wissen nicht, was sie thun, und sorgen schlecht für ihre Rinder. Wenn ein Mensch die möglich größte Geschicklichkeit für das irdische Leben besitzt, aber seine höhere Bildung zur Tugend und Religion vernachlässiget worden ist, so mangelt ihm genau das Wesentliche, das Wichtigste und erste Nothwendige, das den Menschen über das Thier erhebt; es fehlt seinem Herzen die Weihe des Christen= thums, in Versuchungen die Kraft zum Widerstande, in Leidensstunden der Trost des himmels, mit einem Worte: es fehlt ihm, ob er noch so klug und geschickt wäre in irdischen Angelegenheiten, die wahre Weisheit, die vom himmel stammt und zum himmel führt, und alle seine Kenntnisse haben alsdann nicht nur keinen Werth und Nu-Ben für ihn, sondern können vielmehr durch Mißbrauch zu feinem Verderben gereichen.

Das Kind soll nicht bloß zum Bürger der Erde, sondern zum Bürger des himmels, zum Gliede der Gemeinde Zesu, zu einer unvergänglichen Bestimmung gebildet werden, und gerade in dieser Beziehung ist ihm gründlicher, hinreichender Schulunterricht
ganz unentbehrlich. Um ein Christ zu werden, muß der
Menscheine lebendige Erkenntniß des Christenthums besissen;
er muß diese Erkenntniß aus der Quelle selbst, aus dem
Worte Gottes schöpfen können, und dazu muß er durch

Unterricht in seiner Jugend tüchtig gemacht werden. -Wir können Gott nicht genug danken, daß wir die heil. Urkunde der göttlichen Offenbarung, die heilige Schrift, besitzen, in welcher und die Belehrungen Jesu Christi und seiner Apostel aufbewahrt sind. Da fließt für uns die reine, lautere Quelle der Erkenntniß und des Lebens, und diese Quelle ist Allen, lauch den Aermsten geöffnet; Alle haben das Recht und die Pflicht, aus ihr zu schöpfen. Aber was hilft dieser köstliche Schatz des Wortes Gottes denen, die ihn nicht gebrauchen können? Was hilft diese himmlische Heils= und Lebensquelle des Wortes Gottes denen, die nicht aus derselben schöpfen können? Wie kön= nen aber die aus dem Worte Gottes schöpfen, die nicht durch hinreichenden Unterricht in ihrer Jugend dazu tüch= tig gemacht worden find? Und wie konnen sie benn Chris sten werden, wenn ihnen die Quelle der christlichen Erkenntniß in der Jugend nicht eröffnet wird? - Ober, ihr Eltern, wollet ihr etwa meinen, daß wir Religionslehrer später in Unterweisungen den Mangel eines gründlichen. hinreichenden Schulunterrichts ersegen können? nein! selbst für den Religionsunterricht, der in den Unterweisungen ertheilt werden foll, bleiben die Rinder stumpf, todt, unempfindlich, zu allem Fassen und Behalten unfähig, wenn ihr Verstand nicht zuvor in Schulen geweckt, an's Nachdenken gewöhnt und mit Kenntnissen bereichert wird. Auch der faßlichste Religionsunterricht fordert Verstand und Denkkraft, wenn er gründlich sein soll, und diese Denkkraft muß in Schulen zuvor geübt werden. Und so wenig der Same des Ackers in einer harten, von Menschen festgetretenen Straße Aufnahme und Gedeihen finden kann, so wenig kann auch die Wahrheit in einem roben, ganz ungebildeten Verstande emporfeimen! - Da= rum möchte ich bei biesem feierlichen Unlasse im Namen Gottes an eure Seele reden, ihr Väter und Mütter, und euch zurufen: bedenkt doch, daß die Schule ein heiliger Ort ist, der Ort, wo eure Kinder die nothwendigen Kenntnisse und Begriffe für ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben erlangen; der Ort, wo sie zu Men= schen und Christen gebildet werden sollen! Ihr freuet euch heute mit mir über diese schöne Bildungsstätte unserer Iugend, und mit Recht; denn wer vermöchte gleichgültig zu bleiben bei dem Anblicke dieser schönen Frucht einer heil. Begeisterung? Ja freuet euch, ruse ich euch zu, freuet euch, ihr Väter und Mütter, daß eure Kinder in dieses neuen Schulhauses hellen und freundlichen Räumen neues Licht empfangen sollen, daß ihnen da der Weg zur künfztigen Belehrung, der Weg zur gründlichen Religionskenntniß, der Weg zum Slück, zum Troste, zur Ruhe ihres Lebens und Todes aufgeschlossen werden soll! Aber wäre eure Freude rechter Art, wenn ihr nun diese neue Anstalt nicht eisrig zum Besten eurer Kinder benutzen würdet? Ich frage: könnte dann das prachtvollste Gebäude, die beste eingerichtete Schule euch und euern Kindern Segen bringen?

Soll diese neue Schulanstalt reiche Früchte tragen, so ist allervörderst nöthig, daß ihr eure Rinder ununterbrochen und fleißig in die Schulen schicket. — Der Unterricht in allen Klassen dieser neuen Anstalt, von der untersten Primarschule an bis in die oberste Sekundarschule, wird im strengen Zusammenhange, in einer täglich steigenden Stufenfolge an einem ununterbrochenen Faden fortlaufen. Jede nachfolgende Uebung foll sich an die vorhergehende anschließen, soll durch die vorhergehende erst vorbereitet und möglich gemacht worden sein; jeder Sat, jede Regel, jede Lehre, die vorgetragen wird, wird aus dem Sate, der Regel, der Lehre der vorhergehenden Stunde gefolgert, und so stehen alle Lehrstunden mit ein= ander im genauesten Zusammenhang, wie es bei jedem wahrhaften Unterricht nothwendig ist. Das Kind kann also eine Uebung nicht mitmachen, einen Satz nicht fassen, wenn es die unmittelbar vorhergehende Uebung oder den unmittelbar vorhergehenden Satz nicht auch gehört und ge= faßt hat. Wie überaus wichtig, ja wie nothwendig dem= nach ein unausgesetzter und nie anders als im Nothfall unterbrochener Schulbesuch für die Fortschritte der Kinder sei, darf ich nach dem Gesagten wohl nicht weitläufiger außeinander setzen. Euch aber, ihr Eltern, bitte und beschwöre ich, machet es euch zur heiligen Gemissenssache, eure Rinder regelmäßig, ununterbrochen, wenn sie gefund sind, jeden Tag in die Schule au fenben.

Soll dies neue Schulhaus und mahren Segen bringen, so müssen wir ferner auch die Kinder unsern Schulen fo lange überlaffen, bis fie diejenige Bildung und Erkenntniß erlangt haben, die ihnen für das ganze Leben als Menschen und Christen nöthig ist. — Es bedarf zwar das Kind des Taglöhners, des Fabrikarbeiters für seinen künftigen Beruf allerdings nicht den gleichen Umfang von Kenntnissen und Fertigkeiten, wie das Kind, das sich einst dem Handelsstande oder einem gelehr= ten Berufe widmen soll; aber es bedarf hingegen die Ausbildung jum Menschen und Christen, jum Bürger des Reiches Gottes hienieden und jenseits in eben demfelben Maße, und gerade dieses allen Menschen Gemeinsame, das, wodurch fie erst mahre Menschen werden, ist das Söchste in ihnen, und dieses im Kinde auszubilden, kann nicht das Werk von zwei bis drei Schuljahren sein. Jede Frucht bedarf zu ihrer Reife und jedes Werk in der Welt zu feiner Vollendung eine angemessene Zeit. Wie könnte denn das wichtige, große, folgenreiche Werk der Menschenbildung fo schnell und in der zartesten Kindheit vollendet sein? Wahrlich, wahrlich, ihr Väter und Mütter, euern Kin= dern kann der Schulunterricht nicht das Geringste nüten, wenn er bloß angefangen und dann abgebrochen und aufgegeben wird, ehe noch irgend ein Zweck erreicht ist! Es kann der Unterricht auch nicht eine segensreiche Spur zurücklassen, wenn das Kind, sobald es kaum angefangen hat, sich zu entwickeln, aus der Schule weggenommen Auch das Wenige, was es schon gefaßt hat, ist dann vergeblich, weil es zu keinem Zweck dient und schnell wieder vergessen wird. O wie beweinungswürdig sind die unschuldigen Kinder, denen man so frühzeitig die Nahrung des Geistes entzieht, das Wachsthum der Seele so gewaltsam hemmt, die man in den Jahren, wo ihr Geist und Herz am empfänglichsten ist, aller göttlichen und mensch= lichen Ordnung zuwider, der Schule, wo sie noch hingehören, entreift und sie der Verwilderung Preis gibt, und ihnen dadurch für das ganze Leben einen unersetzlichen Schaden zufügt. Möchte es mit der Eröffnung unsers neuen Schulhauses anders werden! Blicket auf die froh aufblühende Kinderschaar! Wen rührt nicht ihr Unblick?

D, in ihrem Namen und im Namen unsers Hrn. Jesu Christi bitte ich euch, ihr Eltern, gönnet diesen euern Kindern den Genuß der Schule wenigstens so lange, bis sie das jedem Christen Unentbehrliche vollständig gelernt haben; wenigstens so lange, bis der Grund, auf welchen nachher der Religionslehrer bauen muß, in ihnen mit Sicherheit gelegt ist; wenigstens so lange, bis die Schule in ihnen eine dauernde Frucht sür das Leben diesseits und jenseits entwickelt hat! Gönnet ihren Seelen die nöthige Zeit zum Wachsthum und zur Ausbildung; ihr werdet dadurch wahrlich selbst für das Irdische nichts verlieren; sie werden nachher nur um so tüchtiger zum irdischen Geschäfte sein und nur um so eisfriger, treuer euch dabei unterstüßen.

Soll unfre neue Schulanstalt und und unsern Kindern Segen bringen, so müssen wir endlich auch die Bemühungen der Lehrer zu Hause unter= ft üten. - Die Jugendlehrer haben den heil. Beruf, ben Unterricht der Kinder zu besorgen. Ehrwürdig ist ihr Stand und schwierig ihr Beruf, und ihr Werk kann nur dann gelingen, wenn sie von den Kindern aufrichtig hoch geachtet und herzlich geliebt werden und willigen Gehor= sam und herzliches Zutrauen finden. Das aber hängt sehr oft von euch ab, ihr Eltern! Eine einzige Acuferung von Geringschätzung, von Miftrauen, eine einzige Aeußerung, daß diese oder jene Uebung, dieses oder jenes Lehrfach von keinem großen Werthe fei, u. dgl., eine einzige folche Aeußerung, von Eltern ausgesprochen, ist im Stande, den Kindern auf lange Zeit Gleichgültigkeit, Lauheit gegen dieses Fach, Trägheit in seiner Betreibung und Er= Iernung beizubringen, und so oft eine Uebung, eine Lehr= stunde, die ihnen höchst nütlich und nothwendig gewesen wäre, für sie gänzlich fruchtlos zu machen. — Am mei= sten schadet diese Meußerung und Geringschätzung, wenn sie irgend einen Lehrer trifft. — Die Lehrer stehen in bem genaucsten, in dem gartesten Verhältniß zu euern Sie mussen die volle Achtung, die unbeschränkte Liebe und das unverkümmerte Zutrauen euerer Kinder be= sigen, wenn sie auch nur das Mindeste wirken sollen; denn wen man nicht von herzen hochachtet und liebt, dem glaubt man wenig, dem gehorcht man nur mit Zwang, der hat keinen Einfluß auf unser Herz. Jene Achtung und jenes

liebevolle Zutrauen sich durch reine Moralität und edle Güte zu erwerben, ist der Lehrer erste und heiligste Pflicht; aber dieses Zutrauen, diese Achtung niemals durch unvorsichtige, übereilte Aeußerungen und Urtheile zu schwächen, das zarte Verhältniß, das zwischen dem Bergen des Lehrers und Zöglings statt haben muß, niemals zu zerreißen, das sei eure Sorge, ihr Eltern. Darum bitte und flehe ich in dieser Stunde im Namen unsver Schulen: redet ihr Alle, wer ihr immer sein möget, redet in Gegenwart eurer Kinder stets mit Hochachtung, Vertrauen und Liebe bon ihren Lehrern; stellet ihnen auch den Unterricht selbst. der in den Schulen gegeben wird, als eine höchst wichtige und heilige Angelegenheit dar, ermuntert sie zur fleißigen Benutung desselben, zur Ordnung und zum Gehorsam; entschuldigt und begünstigt nie ihre jugendlichen Fehler, unterftütet vielmehr die Lehrer, wenn fie zurechtweisen, tadeln, strafen müssen, durch euer elterliches Ansehen! Unterstützet durch euer frommes Beispiel und durch eure herzlichen Ermahnungen das Wort der Lehrer, und wenn ihr wahrnehmen solltet, daß ihre Lernbegierde und ihre Liebe jum Unterricht junehme, daß in ihren Herzen edle Gefühle erwachen — o so freuet euch innig darüber; pflegt mit Sorgfalt jedes aufglimmende Fünklein des Guten in ihrer Seele; löschet es nicht durch Rälte und Gleichgultigkeit wieder aus; stärket vielmehr durch euern Beifall jedes bessere Gefühl, jeden tugendhaften Vorsat; leitet fie an, denfelben fogleich in That und Ausübung zu bringen! Dann wird aus unsern Schulen Erkenntnig, Tugend, Frömmigkeit, Glaube, Liebe, hoffnung als das berrliche Eigenthum aller Stände hervorblühen. O möge es geschehen! Mögen dir, geliebte Gemeinde, aus unserm neuen Schulhause recht viele mactre Bürger, ehrwürdige Väter und Mütter, edle Menschen und fromme Christen hervorgehen, die einst mit Ehre und Segen stehen und wirken in ihren verschiedenen Verhältnissen, die mit Liebe und Treue an ihrem Vaterlande hangen und den Eid, den sie alljährlich auf diesem schönen Plate schwören, auch unverbrüchlich halten und Gut und Blut für das Heil des Vaterlandes aufzuopfern bereit sind!

Gerecht und billig ist dieser Wunsch, den gewiß alle

Freunde des Vaterlandes mit mir in ihrer Brust nähren. Und damit er, wie von allen andern Schulen des Vaterlandes, so auch von der unsrigen erfüllet werde, so hat die lette evangelische Landsgemeinde fämmtliche Schulen des Landes unter die besondere Aufsicht und Fürsorge des Staates gestellt und eine Behorde angeordnet, welche für das Gedeihen des Schulwesens weise und kräftig wirke. Wir sind überzeugt, ihr wachendes Auge wird diese Behörde auch auf sämmtliche Schulen unserer Gemeinde richten, und indem ich selbige, Hochzuverehrender herr Präsident und verehrteste Herren Deputirte unsers Kantons schulrathes, Threr theilnehmenden Aufmerksamkeit empfehle, hege ich keinen heißern Wunsch, als daß Ihre Bemühungen zur Förderung unseres vaterländisches Schulwesens den erwünschten Erfolg haben, und Sie im Unblicke schöner, herrlicher Früchte eines bessern Schulunterrichts eine reiche Belohnung Ihrer Anstrengungen finden.

Mit einem Herzen voll innigen Dankes wende ich mich an Sie, hochgeachteter herr Landammann, wohlehrmurdige, hochgeehrte Herren Vorsteher unserer Gemeinde und Mitglieder des Kuratoriums! — Als vor 21/2 Jahren das Bedürfniß einer vierten Gemeindschule tiefer, als je zuvor gefühlt wurde, da waren Sie es, hochgeachteter herr Landammann, der zuerst auf die dringenoste Mothwendigkeit hinwies und den lebhaften Wunsch äußerte, durch die Errichtung eines neuen Schulhauses, so wie auch einer öffentlichen Sekundarschule, welche mit den Primarschulen ein Ganzes bilden sollte, mit unserm Schulwesen eine durchgreifende Veränderung vorzunehmen — und Sie, verehrteste herren Vorsteher unsver Schulen, machten den geaus berten Wunsch zum Gegenstand Ihrer verständigen Prüfung und ertheilten, edlem Beispiele nachfolgend, freudige Zusicherung zur Förderung dieses Werkes. Groß ist der Aufwand von Zeit und Mühe, den Sie insgesammt und Sie, verehrte Mitglieder der Baukommission insbesondere, dem schönen Werke gewidmet haben. Aber gerne brachten Sie alle und jegliche Opfer, wohl fühlend, daß ein folches Unternehmen das würdigste und schönste sei, womit sich Menfchen befassen können, und daß es unfre gange Gemeinde ehre, beglücke und verherrliche. D, Ihnen gebührt

im Ramen unsver aanzen Gemeinde und aller dieser Kinder der hochachtungsvollste Dank für alle Gorgfalt und Liebe und für alle Opfer, die Sie diesem Werke gewährt. Mögen Sie in der Verehrung und Liebe unsres Volkes und in dem Anblicke des durch Sie gestifteten Segens einen reichlichen Ersat für alle Ihre gebrachten Opfer finden! Mögen Sie aber auch im Vertrauen auf den Beistand des Allmächtigen mit ausharrendem Eifer fortschreiten auf der betretenen Bahn, und an unsern fämmtlichen Schulen und an ihrem Gedeihen mit feuriger Liebe han-Alles Glück der Erde zerfällt, aller Aufwand für blog zeitliche Zwecke geht verloren; aber was Sie für geistige und sittliche Bildung der Jugend thun, Ihre Bemühungen für das Gedeihen unfrer Schulen und alle Opfer von Zeit und Rräften, die Sie dafür bringen, die sind im himmel aufgezeichnet, und die wuchern fort von Jahrhundert zu Sahrhundert und bringen Ihr Andenken in Segen auf die späte Machwelt.

Gleich gerührten Dank bezeuge ich euch, ihr Reichen und ihr Begüterten, euch Allen, die ihr durch milde Gaben diese neue Anstalt ins Dasein gerufen habet. - Ich denke heute lebhaft an den Febr. 1833 zurück, mo ich eure Mildthätigkeit um Unterstützung für dieses Werk ansprach; es schwebt bor meinem Geiste der Gemeinsinn, der so herr= lich, so himmlisch schön in jenen Tagen in eurer Mitte erwachte; ich vergegenwärtige mir aufs neue die Freudigkeit, mit welcher ihr eure Gaben bestimmtet und sprachet: es ist ein Gotteswerk, ein Opfer, das wir ihm darbringen, und das ihm gefällt. In diesem Gedanken gabet ihr, ja ihr gabet mit freudigem herzen und ihr gabet reichlich. Dank euch dafür, inniger Dank! Ihr edlen gemeinnützigen Menschen aus allen Ständen — blicket in die Zukunft, blicket auf die künftigen Geschlechter hinaus! Der Strom der Zeiten reißt Alles mit sich fort; nur die Thaten, die ihr in Gott gethan, bleiben. Wenn alles Irdische einst im Tode seinen Werth für euch verliert, wenn Dunkel des letten Schlummers euer Auge umnachtet, die Erde mit allen Gütern und Freuden dahin schwindet, dann wird dieses Werk, diese That, mit frommem Sinn vollbracht, einen Stral himmlischer heiterkeit und hoffnung

über euer erbleichtes Auge verbreiten und euch erleichstern den letzten, schweren Kampf. Und einst, wenn ihr längst eingegangen seid zur Ruhe Gottes, werden die spätesten Enkel noch euch segnen und mit dankbarer, tieser Rührung erzählen, was ihr in wenigen Tagen zur Förderung unsers Schulwesens beigetragen, und über euern Gräbern wird ein künftiges Geschlecht das schöne Urtheil sprechen: sie haben groß gehandelt, große Opfer für ihre Zeit gebracht. Und segnen wird euch Gott, der Allbarmsherzige, mit ewigem Segen. Ja, er segne euch!

Gemeinsinn, Begeisterung hat diese Unstalt gestiftet: was sie aber begründet hat, das foll ste auch leiten; ein heil. Geist muß sie durchdringen. Darum wende ich mich an Sie, mein theuerster Freund, als Direktor dieser Unstalt, und an Sie, fämmtliche Lehrer derselben. — Mitarbeiter am Reiche Gottes im Kreise der Rinder zu sein, dahin zu wirken, daß die, welche Ihnen anvertraut werden, ihre Bestimmung hienieden und jenseits errreichen, daß sie Menschen und Christen im vollen Sinne des Wortes werden, und daß sie, einst heranwachsen, jedes an seiner Stelle, in seinem Berufe das zu fein und zu leisten vermöge, was sie nach Gottes Ordnung sollen, das ver= ehrte Freunde, ist das Ziel, welches Sie sich zu setzen haben. Soll aber dieses Ziel erreicht werden, so muß der nämliche Geist, das gleiche rege Leben, die gleiche Liebe zu den Kindern alle Lehrer von der untersten Wrimar- bis zur obersten Sekundarschule beleben und beseelen. heil uns, daß wir überzeugt sein können, daß Sie allesammt keine süßre Wonne kennen werden, als dem hochbegeisternden Ziele Ihres Berufes nachzustreben und im ei= gentlichen Sinne Werkzeuge des herrn, Beforderer feines Werkes zu sein. Sa wir sind es überzeugt: das Wohl der Ihnen anvertrauten Kinder, die Ordnung des Ganzen, die zu diesem Wohle unerläßliche Bedingung ist, wird Ihre einzige Norm und Ihr Gesetz fein; Liebe, vernünftige, gleichmäßige Liebe aller Zöglinge, keineswegs aber eine unzeitige Schonung und Begünstigung einzelner, die dem begünstigten Rinde selbst am verderblichsten ist, und kalte, parteilose Beurtheilung ihrer Fehler und Vorzüges zwar mit billiger Rücksicht-auf ihr Talent und ihre Kraft,

aber ohne Rücksicht auf ihre vornehme oder weniger vornehme, reichere oder weniger reiche Abkunft oder Familie, — das wird Sie, wertheste Lehrer, — dafür bürgt uns Ihr Wirken in Ihren bisherigen Verhältnissen, bei aller Behandlung Ihrer Kinder leiten. Es wird auch in Ihrer neuen Stellung Ihre erste und heiligste Sorge sein, die Kinder mit Zartheit, Wohlwollen, mit Achtung für ihre Menschenwürde zu behandeln, und der Schuldespotismus, dies sicherste Mittel, die Seele des Kindes zu verkrüppeln, die Liebe und die Wahrhaftigkeit in ihnen bis auf die lette Spur zu vertilgen, wird auch fernerhin Ihnen allen fremd sein. Zwar erfordert die Ordnung auch in unsrer neuen Anstalt eine feste, gesetmäßige Disciplin, ohne welche die beste Anstalt versinkt; allein wir wissen, daß, wenn Sie auch strasen müssen, Sie es nur nach reislicher Ueberlegung thun, aber im Nothfall es auch nicht unterlassen werden, fest überzeugt, daß alle Väter und Mütter in einem folden Falle ihren klagenden Kindern kein Gehör geben, und nicht mit weichmüthiger Zärtlichkeit ihre Partei nehmen; nein, eines solchen Unverstandes, einer solchen Blindheit gegen die Fehler ihrer Rinder wollen Sie unfre Eltern nicht einmal fähig halten. In allen Fällen rechnen Sie auf die kräftige Mitwirkung der Eltern und namentlich auch der Schulbe= hörden; denn wir wissen es, daß ohne gegenseitige harmo= nische Mitwirkung Sie auch Weniges von dem zu leisten bermöchten, was Sie alsdann vermögen, wenn wir alle im schönen Einklang auf ein Ziel hinarbeiten. - Und so gehen Sie mit freudigem Muthe an Ihr neues Tagwerk! Ihr Beruf sei Ihnen Freude und Lohn! Die Liebe zu den Kindern, die wir Ihnen dringend empfehlen, und die heilige Begeisterung für Gottes Werk erfülle Sie stets zu unermüdeter Treue, und Gott lohne Ihre Anstrengungen und Sorgen durch einen herrlichen Erfolg Ihres Lebens und Wirkens! 117 110

Und nnn noch ein Wort an euch, ihr I. Kinder, die ihr heute zum ersten Mal in dieses neue Schulhaus einziehen werdet. Sehet, für euch wurde dieser Tempel der Weisheit und der Tugend errichtet. In ihm soll euch der Unterricht zur Lust und Freude werden. Lasset uns

nun hoffen, daß ihr dieser Wohlthat würdig seid, daß ihr fleißig und gern die Schulen befucht, daß ihr alle Tage aufmerksamer, verständiger und besser werdet, und daß eurer Lehrer Arbeit nicht vergeblich an euch sei! Eben jett seid ihr in dem Alter, wo es noch ganz in eurer Sand steht, recht glückliche und gute Menschen zu werden. Aber wenn ihr eure Schulzeit nicht benutzet, wenn ihr jett euern Verstand nicht an Aufmerksamkeit gewöhnet, wenn ihr in der Schule nicht so viel Gutes, als nur möglich ist, zu lernen suchet, und wenn ihr euch nicht sorafältig vor allen bösen Gewohnheiten bewahrt: so wird euch dieses neue Schulhaus nichts nüten und alle Mühe. die fich Eltern und Lehrer mit euch geben, nichts helfen; so werdet ihr unwissend und ungeschickt bleiben; so werdet ihr immer tiefer ins Bose versinken, und je alter ihr werbet, desto weniger es euch abgewöhnen können; so werdet ihr einst mit vergeblichen Thränen, aber alsdann zu spät, bereuen, daß ihr die schönen Kinderjahre und die Gelegenheit zu lernen, die euch jett gegeben ift, nicht besser angewendet habet. Davum bitte und beschwöre ich euch, ihr lieben Kinder, faet einen auten Samen, damit ihr einst in spätern Sahren freudige Mernte hoffen könnet; seid gehorsam euern Eltern und Lehrern, kommt gern in die Schule und seid aufmerksam und fleißig in ihr; suchet eure Freude darin, von Tag zu Tag zuzunehmen an Erkenntniß und an Tugend! Wohl euch dann, wohl euch, so werdet ihr einst frohe, zufriedene und glückliche Menschen, geliebt und geachtet von allen Guten, die Freude und das Glück eurer Eltern und der Troft und die Ruhe ihres Alters, und dürfet einst noch am Rande des Grabes freudig an diese Stunde der Einweihung unfres Schulhaufes zurücktenken.

Endlich empfanget auch ihr noch den innigsten Dank, ihr sämmtlichen Tagwenleute von Glarus, für die bedeutenden Opfer, die auch ihr aus euern gemeinschaftliches Gütern zur Förderung dieses Werkes dargebracht habt. Gott segne dich, du theure Gemeinde Glarus! Wie dein Kunstsleiß bekannt ist unter den Nationen, wie alse Hände sich regen in unermüdetem Eiser in irdischen Geschäften; so werde dein Gemeinsinn, deine Begeisterung für dauernde,

edle Zwecke kund unter den Völkern! Mögest du es immer mehr einsehen lernen, daß kein Volk für edle und große Anstalten zu arm ist, wenn es ernstlich will, wenn es ihm nur nicht an Christussinn und Gottesbegeisterung mangelt, und mögest du in dieser Ueberzeugung immer sreudiger zu Allem Hand bieten, was Gottes Reich und Absichten bestördern und Unglück und Sünde verhüten kann unter den Menschen. Dazu segne dich Gott, damit deine Freiheit bestehe in Kraft, und die Kraft gemehrt werde durch Einiskeit und Liebe.

Theure Brüder und Schwestern! Wir feiern heute ein schönes Kest. Wie könnten wir es aber, ohne an jenen ehrwürdigen Mann zu denken, der eine lange Zeit hindurch in unsver Gemeinde mit dem glücklichsten Erfolge auf unfre Kinderwelt einwirkte, und deffen Segnungen noch jest fortdauern? Es ist, ich nenne seinen Namen mit tief gerührtem herzen und mit hoher Achtung, der vor einigen Wochen im herrn entschlafene wohlehrwürs dige Hr. Pfarrer Joh. Heinrich Heer. Ihr wisset es, wie ihm die gründliche Verbesserung des öffentlichen Unterrichts in den Schulen am herzen lag; wie er felbst Hand and Werk dieser Verbesserung legte und dafür wirkte, bis zu seinem letten Lebenshauche. Darum war er auch hocherfreut, als er auf seinem Krankenlager vor 21/2 Jahren deine Anstrengungen und deine Beschlüsse zum Besten deiner Schulen, du theure Gemeinde, vernahm, und es ist mir zu Muthe, als höre ich ihn jetzt noch den Mund zum Preise Gottes öffnen und in die Worte aus= brechen: nun will ich gern sterben, nachdem ich dieses Ichöne Schauspiel gesehen.

D daß der verklärte Geist dieses ehrwürdigen, frommen Mannes heute an diese Stätte in unsern Kreis zurückkehren könnte, wie viel kräftiger würde er, als ich es zu sagen vermag, euch zurusen: Es sei euch, ihr Eltern, Lehrer und Kinder, diese neue Anstalt ein heiliger und wichtiger Ort! Sesset, würde er sprechen, setzet das Werk immer weiter fort, das ich in eurer Mitte begonnen; suchet die Kinder durch Lehre und Unterricht, durch sorgfältige Vildung ihres Verstandes, durch Uebung ihrer Seisteskräfte zu immer deutlichern und gründlichern ErErkenntniß und durch sie zu dem Lichte zu führen, zu welchem sie als Bürger des himmelreichs berusen sind! Ihr Eltern und ihr Lehrer, schließt in dieser Stunde mit einander den Bund der Eltern= und Lehrertreue, und arbeitet in diesem festen heil. Bunde, hand in hand, uns verdrossen mit und hossendem Glauben an dem Werke, das ihr heute beginnet; wirket ihr Eltern, Lehrer und Vorsteher zur Förderung der Schulen und eines bessern Jugendunterrichts mit gleichem Ernst, mit gleicher Liebe, mit gleichem väterlichen und mütterlichen Sinn, in vollskommener Einheit, und Gott wird euch segnen! Ja er segne euch, würde er slehen, er segne dies angefangne schöne Werk und er segne jedes fromme Unternehmen in euerm Lande und in eurer Gemeinde!

So würde des edlen entschlafenen Geist zu euch spres chen! Ich stimme mit gerührtem Herzen ein in diese Segenswünsche und weihe diese Anstalt, als ein Diener der Rivche Jesu, der beil. Bestimmung, welche sie haben soll. im Namen des Vaters, des Sohnes und des heil. Gei= ftes! Moge sie für unfre Jugend und unfre ganze Gemeinde eine Pflanzstätte christlicher Weisheit und Tugend werden! Möge sie fröhlich, diese junge Pflanzung, unter himmlischem Segen aufblühen und nicht nur blühen, sondern reife Früchte tragen; möge sie wohlthätig in den fittlichen, religiösen und ökonomischen Zustand unfrer Ges meinde und unfres Landes eingreifen! Möge, wenn lang diese Generation vorübergegangen, unser Staub bei anderm Staube rubet, Dieses Saamenkorn, das wir im Glauben ausfäten, in täglich schönern und täglich erhöh= tern Früchten unser flüchtiges Dasein verewigen!

Er aber, der höchste Vater, der höchste Erzieher, er, unser Aller Erzieher, schaue mit Gnade und Wohlgefallen. auf unser Werk herab! Er schüße es mit seiner mächtigen Hand vor allem Schaden und aller Gefahr, und lasse daraus eine reiche Aernte für Zeit und Ewigkeit hervorgehen! Gott gebe es!

what thems, the most in the state of the